

| Was ist eine Allergie?

Clemens Freiherr von Pirquet gilt als der Begründer eines neuen Wissenschaftszweiges, der Allergologie. Der gebürtige Wiener hatte bereits 1905 seine Beobachtungen über immunologische Reaktionen als neue Krankheit beschrieben. Er nannte sie zu dieser Zeit noch Serumkrankheit, prägte jedoch schon ein Jahr später, also 1906, den Begriff der Allergie.

Allergie ist heute der Oberbegriff für die Neigung des Körpers, mit krankmachender Überempfindlichkeit des Immunsystems auf körperfremde, sonst aber meist harmlose Stoffe, zu reagieren.

Typische Anzeichen für eine Allergie sind in jedem Fall:

*| Ständiges Niesen und verstopfte Nase (auch im Winter!)
| Ganzjähriger Reizhusten und Atembeschwerden
| Immer wiederkehrende, juckende Hautausschläge
| Erbrechen, Durchfall, juckender Gaumen nach dem Genuss von bestimmten Speisen*

Die Gründe für diese Zunahme an allergischen Erkrankungen sind vielfältig.

Unser Körper wird ständig mit neuen Stoffen konfrontiert, die biotechnologisch gewonnen oder chemisch hergestellt werden. Außerdem ist das Angebot an exotischen Früchten, die wir heute verzehren, viel größer als früher.

Dass Millionen von Menschen rauchen, erhöht ebenfalls das Allergierisiko. Zudem halten wir uns immer häufiger in den eigenen vier Wänden als im Freien auf, wo die Luft, trotz Umweltbelastungen, noch immer weitaus besser ist als in Innenräumen. Möglicherweise hat sich aber auch unser Immunsystem, also die körpereigene Abwehr, durch seltenere Infektionen und bessere Hygiene so verändert, dass es auf harmlose Stoffe reagiert.

| Welche Allergien gibt es?

Die 4 Grundtypen der Allergie:

Allergische Reaktionen können in vier verschiedene Formen eingeteilt werden .

Typ I – Allergie vom Soforttyp

(z.B. der "klassische" Heuschnupfen) Die häufigste Form (ca. 90 % aller Allergien) ist die vom Immunglobulin E vermittelte Typ I Reaktion (Soforttyp), bei der Mastzellen aktiviert werden, die entzündungsauslösende Substanzen, vor allem Histamin freisetzen. Nach dem Allergenkontakt kann es schon innerhalb von Sekunden bis Minuten zu akuten allergischen Reaktionen kommen.

Sie beruhen auf einer gesteigerten Produktion des Antikörpers Immunglobulin E, das an die Mastzellen im Gewebe gekoppelt ist und Allergene einfängt.

Nach dem Erstkontakt mit dem Allergen tritt eine Sensibilisierungsphase ein. Erst weitere Kontakte mit demselben Allergen führen dann zu allergischen Symptomen. Bekanntester Vertreter für die Typ I

Allergie ist der Heuschnupfen. Jedoch können auch andere Organe betroffen sein.

Tränende Augen, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall sowie juckender Hautauschlag, Schwellungen von Haut und Schleimhaut, Blutdruckabfall durch Gefäßerweiterung und Verengung der Bronchien lassen sich auf eine Allergie dieser Art zurückführen.

Asthma, also eine Entzündung der Atemwege - ist bereits die häufigste chronische Erkrankung im Kindesalter, wobei ca. 80 % aller Fälle durch Allergie verursacht werden.

Typ II – Zytotoxische Reaktion

Seltener ist die Typ II Reaktion (zytotoxischer Typ, griechisch: zyto = Zelle und toxisch = giftig), bei der sich die auslösenden Antikörper, Immunglobulin M oder Immunglobulin G, gegen körpereigene Zelloberflächen richten, an die sich kleine, körperfremde Teilchen gebunden haben. Dadurch werden die Zellen zum Allergen.

Die Hauptakteure dieser allergischen Reaktion, die Immunglobulin G und/oder Immunglobulin M Antikörper koppeln sich zugleich auch an Abwehrzellen, die vor Ort das Geschehen bekämpfen. Da es Fresszellen schwer fällt, sich vollständige Körperzellen einzuverleiben, werden zellschädigende Enzyme ausgeschüttet. Diese zerstören nicht nur die zum Allergen verwandelten Zellen, sondern schädigen zugleich das umliegende Gewebe. Ein allergische Erkrankung ist die Folge.

So kann es beispielsweise passieren, dass körpereigene Zellen nach Anlagerung von Medikamenten an der Zelloberfläche als fremd erkannt werden. Dadurch kommt

es zu medikamenteninduzierten Verminderungen von roten und weißen Blutkörperchen oder Blutplättchen.

Typ III - Immunkomplexbildung

Typ III Reaktionen (Immunkomplextyp) laufen verzögert ab und treten erst nach Stunden oder auch Tagen nach dem Allergenkontakt auf. Sie werden durch Immunglobulin G vermittelt. Unter bestimmten Bedingungen ballen sich hier Allergene und Antikörper zu mehrgliedrigen Komplexen zusammen. Der Immunglobulin G Antikörper lockt verschiedene Abwehrzellen an, die zwar durch Enzyme die Immunkomplexe auflösen, aber auch, wie bei Typ II, das umliegende Gewebe schädigen. Ist die Körperabwehr nicht in der Lage die Zahl der Immunkomplexe zu minimieren, kann dies zu Ablagerungen dieser Komplexe in den Organen führen und dort Entzündungen hervorrufen.

Beispiel ist die allergische Alveolitis, die bei der sog. Vogelzüchterlunge (durch Taubenkotpartikel) oder der durch Schimmelpilz-Allergie ausgelösten Farmerlunge entsteht. Auch einige Allergien gegen Medikamente, allergische Gefäßentzündung (Vaskulitis) und die Serumkrankheit sind Typ III Reaktionen.

Typ IV – Zelluläre Immunreaktion

Reagieren bestimmte Abwehrzellen des Immunsystems, die T-Lymphozyten, mit dem Allergen, spricht man von einer zellvermittelten Immunantwort. Wie bei der Typ II Reaktion entstehen dabei die eigentlichen Allergene, wenn kleine, körperfremde Teilchen in den Organismus gelangen und sich mit

Wussten Sie eigentlich...

...dass bereits 10 % der Säuglinge unter Haut-, Verdauungs- oder Atmungsproblemen leiden ?

...dass bei 5 % aller Kleinkinder ernste allergische Reaktionen der Atemorgane auftreten ?

...dass bei bis zu 20 % der schulpflichtigen Kinder mit zunehmendem Alter Heuschnupfen festgestellt wird ?

Eiweißmolekülen von Körperzellen verbinden. Die T-Lymphozyten vermögen dann diese winzigen Eindringlinge zu erkennen und setzen dann Substanzen frei, die auch Fresszellen anlocken und aktivieren. Diese Substanzen nennt man Lymphokine. Ähnlich der Typ I Reaktion gibt es hier eine Sensibilisierungsphase und eine unter Umständen heftige Reaktion nach jedem neuerlichen Allergenkontakt.

Typische Erkrankungen sind hier das Kontaktekzem oder der Arzneimittelausschlag.

Mit dem Allergie-Check können zur Zeit nur Allergien vom Typ I festgestellt werden.

| Was ist der Allergie-Check?

Der Allergie-Check soll dabei helfen, Allergien rechtzeitig zu entdecken und zu diagnostizieren. Bei jeder Allergiebehandlung steht die Diagnose an erster Stelle.

Eine umfassende Anamnese (Gespräch mit Ihrem Arzt) ist das Herzstück eines Allergie-Checks.

Der Hauttest am Unterarm und die Bestimmung möglicher Allergieauslöser aus dem Blut sind weitere wichtige Bausteine der Allergieabklärung.

Um die Auslöser im Blut bestimmen zu können, wird Ihnen Ihr Arzt eine Blutprobe abnehmen (keine Angst, das tut nicht weh). Schon nach wenigen Tagen kann Sie Ihr Arzt informieren, welche Stoffe bei Ihnen Beschwerden wie z.B. Heuschnupfen auslösen.

| Wie gefährlich sind Allergien überhaupt?

25 % der österreichischen Bevölkerung leiden unter allergischen Symptomen - Tendenz steigend. Neueste Veröffentlichungen zeigen, dass 35 % der erwachsenen Bevölkerung irgendwann in Ihrem Leben allergische Symptome aufweisen, andere Veröffentlichungen gehen sogar von 45 % aus. Diese Zahlen dokumentieren, dass Allergien immer mehr zu einer Alltagsbelastung werden und meist eine massive Reduktion der Lebensqualität zur Folge haben.